

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 13 (1904)  
**Heft:** 44

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Basel, den 29. Oktober 1904

Bâle, le 29 Octobre 1904.

N° 44.

Abonnement:

Für die Schweiz:

1 Monat	Fr. 1.—
3 Monate	" 2.50
6 Monate	" 4.50
12 Monate	" 8.—

Für das Ausland:

1 Monat	Fr. 1.25
3 Monate	" 3.50
6 Monate	" 6.—
12 Monate	" 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Insätze:

7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

# Schweizer Hotel-Revue

REVUE SUISSE DES HÔTELS

Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins

13. Jahrgang | 13<sup>me</sup> Année

Erscheint Samstags.  
Parait le Samedi.

Organ et Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Redaktion und die Herausgabe: Der Chef des Centralbüros, Otto Amsler, Basel. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahmgesuche.

Frühstück  
Lunch  
Abendessen

Herr L. Breitschmid, Grand Hotel Bellagio, Bellagio . . . . .  
Firma Engel-Gartenmann-Moegle, Hotel Beau-Rivage, Thun . . . . .  
Herr Ed. Kleber, Pension Fortuna, Zürich 45

**Protokoll**  
der gemeinschaftlichen Kommissionssitzung  
des  
Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer  
und des  
Schweizer Hotelier-Vereins

am 18. Oktober 1904

im Hotel „National“ in Strassburg

zur Behandlung folgender Gegenstände:

1. Lehrlingsfrage.
2. Code télégraphique.
3. Trinkgeldfrage.

Anwesend sind:

Vom Internationalen Verein die Herren Otto Hoyer, Vorsitzender; A. Rössler von Baden-Baden; Carl Landseer von Innsbruck und Otto Kuhn von Baden-Baden als Gast.

Vom Schweizer Hotelier-Verein die Herren J. Boller und E. Moecklin von Zürich und O. Amsler von Basel.

Entschuldigt die Herren R. Sendig in Dresden und C. Brenner in Baden-Baden.

Herr Hoyer eröffnet die Sitzung um 10 Uhr unter herzlicher Begrüßung der Anwesenden und indem er darauf hinweist, dass es das erste Mal ist, dass die beiden Vereine zusammen beraten, hoffentlich werde dieser Fall noch recht oft eintreten. Er verdankt hierauf ganz besonders Herrn Rössler sein Erscheinen an der Sitzung, es müsse ihm dies, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand, als ganz besonderes Verdienst angerechnet werden und sei sein Erscheinen wohl der beste Beweis dafür, welch hohes Interesse er allen Berufssfragen entgegenbringe.

**Verhandlungen.**

**1. Lehrlingsfrage.** Herr Hoyer: Wenn schon es eigentlich nur die Lehrlingsfrage und der Code télégraphique sind, die die beiden Vereine hier zusammengeführt, so habe ich mir doch erlaubt, die Gelegenheit zu benutzen, noch eine andere Frage von allgemeinem Interesse zur Diskussion zu bringen, nämlich: die Trinkgeldfrage, und lege ich grossen Wert darauf, die Meinungen der Anwesenden hierüber zu hören. In der „Wochenschrift“ ist bezüglich der Lehrlingsfrage Umfrage gehalten worden, um Meinungsausserungen zu erhalten, der Erfolg war jedoch kein erheblicher, nur Herr Lahnstein hat seine Ansicht geäussernt und beschränkte ich mich darauf, den Antrag Sendig, der Veranlassung zur ganzen Frage gegeber zu verlesen, er lautet:

**Vorschläge für die Neuorganisation des Lehrlingswesens im Hotelbetriebe.**

Es ist mir und wohl vielen anderen Sachverständigen des Hotelbetriebs die Überzeugung geworden, dass die Lehr- und Erziehungsanstalt für junge Leute, welche sich dem Hotelberufe widmen, ein anderer werden muss. Es ist bisher der grosse Fehler begangen worden, nicht nurhier im engeren Vaterlande, sondern in der ganzen Hotelwelt, junge, meist un-

gebildete Menschenkinder im Alter von 14 Jahren in die Lehre zu nehmen. Welchen Gefahren an Körper und Seele solche Kinder, man kann ruhig Karker sagen, selbst in bestgeeigneten Hotelbetrieben ausgesetzt sind, befürchtet keiner. Keiner Ausreden ist erlaubt. Auf der andern Seite haben die Hotels selbst durch derartige unfertige Lehrlinge mehr Schaden als Nutzen, sodass viele erfahrene Hotelgeschäftsänner Lehrlinge überhaupt nicht mehr aufnehmen. Die Erziehung im Elternhause und in der meist düftigen Schule sind keine genügend Vorbereitung für den Werdegang eines brauchbaren Hotelangestellten. Ich möchte mir daher den Vorschlag erlauben, dass für die Zukunft Lehrlinge für Schweiz und ausserdem für den ausländischen Markt von 15 bis 16 Jahren aufgenommen werden und auch dann nur, wenn sie eine Schulreife nachweisen können, welche von dem Besuchre der Fortbildungsschule besteht, oder aber, wenn sie ein, möglichst zwei Semester, die höhere Hotelfachschule in Buchholz-Friedewald besucht haben. Erst dann soll der Lehrweg im Praktischen für den Beruf beginnen. Mit dieser Neuerichtung werden wir nicht nur bessere Elemente heranziehen, sondern wir werden dasjenige Proletariat verhindern, welches bisher in der Lehre nichts zu schildern weiß. Ich kann die berechtigten Bedenken zum Ausdruck bringen, dass sich dann zu wenig junge Leute für unser Geschäft finden lassen, aber ich habe die Überzeugung, dass im Gegenteil die Söhne besserer Familien für das Hotelgeschäft gewonnen werden, da eine fachwissenschaftliche Ausbildung weit solider Garantie für einen zu erwählenden Lebensberuf bietet. Bisher meldeten sich meist junge Leute ausserdem, weil sie einen anderen Beruf nicht fanden.

Um aber auch den Kindern unbemerkter, braver Eltern die Möglichkeit einer guten Hotelberufung zu geben, werde ich 14jährige Knaben, wie bisher, als sogenannte Hotelpatzen aufnehmen, aber nur unter der Bedingung, dass die Eltern oder Vormünder solcher jungen Menschen einen Vertrag unterschreiben, in dem sie sich verpflichten, dieselben nach 1 bis 2 Jahren, je nachdem sie sich geführt und aus dem ihnen reichlich zufliessenden Dienstende die Mittel gespart haben, nach dieser Pagenlehrzeit unsere Hotelfachschule besuchen zu lassen. Erst dann soll der Lehrweg im Praktischen beginnen. Ich werde diese Neuerichtung in den Anträgen des Internationalen Gasthofbesitzer-Vereins in Kürze unterstreichen und habe die feste Überzeugung, dass dieser meinen Antrag mit grosser Mehrheit auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung setzen wird. Aus den beilegenden Lehrverträgen, welche in den mir unterstehenden Hotelgeschäften schon mit Erfolg eingeführt sind, werden Sie ersehen, wie diese Neueinrichtung praktisch durchgeführt werden kann.

Dresden, im März 1904.

Rudolf Sendig sen.

Der Vorschlag des Herrn Sendig, die zukünftigen Lehrlinge vorerst als Pagen zu beschäftigen, scheint mir etwas einseitig. Der richtige Bildungsgang dürfte wohl eher den Seinen, ihnen vorerst praktische Kenntnisse als Kellner oder Koch beizubringen und nachher für die kaufmännische Ausbildung besorgt zu sein, sei es in Fach- oder Handelschule. Die jungen Pagen sind viel mehr der moralischen Gefahr ausgesetzt, als z. B. die Kellner, sie werden zu Trinkgeldjägern und verlieren die Freude am eigentlichen Beruf des Hotelangestellten. Ich will mich vorläufig nicht weiter äussern und eröffne hiermit die Diskussion.

Herr Landsee: Pagen sind in der Regel gebunden und verschlagen. Es wäre das schlimmste System, das wir anwenden könnten. Es würde schwer fallen, bessere Elemente zu finden, da doch immer noch ein gewisses Vorurteil gegen den Hotelberuf besteht. Wir müssen aber dahin trachten, das Ansehen der Angestellten zu befreien. Es ist nicht wie beim Beamtenamt, wo die Stellung als solche Achtung verschafft, der einzige Beruf kommt es sehr auf die Person selbst und deren Fähigkeiten an; deshalb: nur keine Pagen. Habe diese zwei Jahre lang die Hand aufgehalten, dann liegt ihnen nichts mehr daran, etwas zu lernen.

Herr Rössler: Die zukünftigen Hoteliers werden sich immer weniger aus dem Angestelltenstande rekrutieren, weil die Hoteliere, resp. der einzelne Betrieb, zu ausgedehnt wird; nur die ganz talentierten werden noch eine Rolle spielen. Ich möchte daher vorschlagen, von

einem jungen Mann zu verlangen, dass er als erste Bedingung die Staatschulen voll genossen hat; zeigt er Talent, dann soll ihm durch Besuch der Fortbildungsschule und, was die Hauptaufgabe, durch Besuch der Handelsschule geholfen werden. Das Hemmnis zum Fortkommen im Berufe ist immer der Mangel an kaufmännischer Bildung. Das Pagensystem ist nicht empfehlenswert. Uebrigens es ist verhältnismässig wenige Hotels, die Pagen halten.

Herr Rössler verliest hierauf folgende Thesen:

1. Die Lehrlinge werden, wie in allen freien Berufen, statt aus verschiedensten Klassen stammen und unterschiedliche Vorbildung haben.
2. Man kann es nicht sehr strecken und wenden und bedauern, der Kellnerberuf geht und wird nicht vorwärts gehen in der Wertschätzung der Mitbürger. Grund: a) Bei dem Drang nach Grossbetrieb sind die Kellner nicht mehr in dem Massse, wie früher, die Rekruten des Hotelierberufs: b) die Hoteliers selber haben mit Recht herausgefunden, dass kaufmännische Bildung nötiger, als die zum Grossbetrieb kaum nötigen Handgriffe des Servierens, die schnell zu erlernen.
3. Wie es in der Armee Frontoffiziere gibt die grossen Materialien, so gibt es die Möglichkeit, dass die Sterben oder auch nicht die Chance haben zu höherer Carriere, die also ihre Kompanie führen, bis sie wegen zu hohem Alters verabschiedet werden, ohne je etwas vom Generalstab gesetzt zu haben, so wird bei uns die Mehrzahl der Kellner stets „Streitkräfte“ bleiben.
4. Das Talent, das sich bald zeigt, wie Fleiss und Vorwärtsstreben, ist mit allen Mitteln zu unterstützen: a) durch Besuch an staatlichen und kommunalen Gewerbe- und Fortbildungsschulen; b) später der Handelsschule.
5. Sogenannte Fachschulen werden nie in der Lage sein, wirklich Gutes zu leisten, wegen der ungleichen Vorbildung der Schüler und weil sie nicht in der Lage sind, gleich gute Lehrkräfte anzustellen. Es sollten daher mit den Regierungen überall Vereinbarungen getroffen werden, dass die wenigen Spezialfächere für das Hotelgeschäft auch an den genannten Schulen gelehrt werden.
6. Stipendien sehr geeignet.

Herr Hoyer: Wir können uns mit diesen Thesen einverstanden erklären. Die Hauptlösung, Erweiterung der Staatschulen, ist sehr schwierig, jedoch ist Rom auch nicht an einem Tage erarbeitet worden. Welche Erfahrungen in der Staatschule angegliedert wünschen?

Herr Rössler: Der junge Mann soll nicht mit unnötigem geistigem Ballast überladen werden. Namentlich das eigentlich fachliche, das er später in kurzer Zeit erlernt, soll ihm nicht schon an Anfang eingebracht werden, damit er es stets mit sich schleppen muss und es ihm behindert, seinen Wissensdurst zu stillen. Nur wer die Fähigkeiten und den Willen besitzt, höher zu streben, soll in alles eingeweiht werden.

Herr Hoyer: Ich finde, dass gerade das Einweihen in gewisse Dinge, z. B. der Anschauungsunterricht, das Aufstellen von Menus etc., sehr anregend wirkt und den Wissensdurst weckt und steigert. Wir haben hiefür die besten Beispiele in den Fachschulen.

Herr Landsee: Ich kann die Ansicht des Herrn Rössler nicht teilen. Wenn man den jungen Leuten nichts zeigt, so entdeckt man auch keine Genies, man weiss nicht, was in ihnen steckt. Unsere Erfahrungen in der Fachschule in Innsbruck bestätigen diese Ansicht. Die Lebensmittelbranche ist ein Hauptbestandteil des Lehrstoffes. Was die ökonomische Stellung unseres Personals anbetrifft, so muss hervorgehoben werden, dass die wenigsten Angestellten Buch halten über ihre Ein- und Ausgaben, sonst würden sie sehen, dass sie besser gestellt sind, als Staatsangestellte. Die richtige Schulung unseres Personals ist, dass für jede Branche unseres Faches Spezialehrer funktionieren, wie dies z. B. an der Wienerfachschule der Fall ist.

Herr Hoyer: Richtig ist, dass man unter 15—16 Jahren keine Lehrlinge nehmen soll, es wird sich aber zeigen, ob wir dann genügend

passende Leute erhalten, weil viele junge Leute vor diesem Alter zur Hotellerei gehen, um ihren Unterhalt zu verdienen; auch fallen die Verhältnisse jedes Geschäfts zu sehr in Betracht.

Herr Boller: Der Antrag Sendig erscheint mir unmöglich, es würden zu wenig und namentlich zu wenig brauchbare Rekruten für das Hotelgewerbe geschaffen. In der Schweiz z. B. sind wir punkto Personal zufolge unserer Saisonverhältnisse auf das Ausland angewiesen. Ueberall Fachschulen zu errichten, geht auch nicht an, wohl aber sollte die Möglichkeit vorhanden sein, an öffentlichen Fortbildungsschulen Ergänzungen der Lehrfächer zu schaffen.

Herr Mäcklin: In der Schweiz haben wir keinen Mangel an gebildeten jungen Leuten. Bei uns müssen sie bis zum 15. Jahre in die Schule, d. h. Lehrlinge unter 16 Jahren müssen die Fortbildungsschule besuchen. Daher nimmt man sie nicht vor 15 oder 16 Jahren, weil man den Schulbesuch nicht in den Kauf nehmen will. Als Hauptforderung für einen richtigen Handlungsspielraum betrachte ich ebenfalls das Kaufmännische, als Grundlage zum Ganzen.

Herr Landsee: Bei uns ist man bereits so weit gegangen, auf der Handelsakademie gewisse Lehrgänge dem Hotelgeschäft anzupassen und Fächer, die für diesen Beruf nicht nötig, zu eliminieren und durch Hotelberufliche zu ersetzen.

Herr Hoyer: In Deutschland ist es dem Staat noch etwas neu, dass er für uns auch etwas tun muss, vorläufig geniessen wir noch nicht voll und ganz das gebührende Ansehen, sondern sind nur vom Steueramt hochgeschätzt.

Herr Landsee: Die Schule des Gremiums in Wien ist das Ideal einer Fachschule und darf als Vorbild gelten. Freilich gilt als Vorbildung zu einer solchen die leitende Person, wie sie die Wiener Schule besitzt.

Herr Hoyer verliest nun eine diesbezügliche Resolution, welche einstimmig gutgeheissen wird, sie hat folgenden Wortlaut:

**Resolution.**

Die Kommission hält die Sendig'schen Vorschläge nur teilweise für praktisch verwirklichbar, obgleich sie das denselben innewohnende Wohlwollen nicht verkennt. Sie erklärt sich durchaus damit einverstanden, dass Lehrlinge nicht unter 15—16 Jahren angenommen werden, hält jedoch die Beschäftigung derselben als Pagen in dem angegebenen jugendlichen Alter für bedenklich wegen der sittlichen Gefahren, sowie der Heranbildung derselben zu Trinkgeldnehmern. Auch wird ihnen vielfach die Freude an geregelter Tätigkeit, sowie am eigentlichen Beruf genommen. Die Kommission empfiehlt vielmehr, die jungen Leute bis zum 15. oder 16. Jahre die Fortbildungsschule besuchen zu lassen und mit allen Mitteln dahin zu wirken, dass dem Unterrichtsplan dieser Anstalten entsprechende Fachkurse angegliedert werden.

\* \* \*

**Code télégraphique.** Herr Hoyer: Wir geben nun über zum Traktandum betr. den Code télégraphique. Auch hinsichtlich dieser Frage haben wir in der „Wochenschrift“ zur Meinungsausserung und zur Einreichung von Vorschlägen eingeladen. Es haben dieser Einladung Folge geleistet die Herren Rössler, Taeuber, Osswald, Ämman und Burger.

Herr Rössler: Es scheint mir nicht von hohem Belang, eine Verbilligung der Telegramme herbeizuführen. Ich habe in meinem Vorschlage aus dem Beruf gebräuchlichen Benennungen Silben entlehnt, die durch Hinzusetzung von Buch-

stabem am Anfang und am Ende in alphabetischer Reihenfolge, die verschiedenartigen Zimmerbestellungen ersetzen können. Wenn Sie die Sache zu kompliziert finden, kann ich mich leicht zu einem andern Modus verstehen. Vielleicht könnte man sich auch an einen bestehenden Code anschliessen.

Herr Boller: Was unser Verein auf Veranlassung des Herrn Durazzo in Nizza bewogen hat, dieser Frage näher zu treten, ist nicht die Absicht, die Telegramme zu verbilligen, hierzu läge keine Veranlassung vor, da ja der Gaste die Kosten zahlt, dagegen handelt es sich für uns darum, die Telegramme zu verdeutlichen, d. h. Missverständnisse vorzubeugen. Es kommt vor, dass wir Depeschen erhalten von 20—30 Wörtern und doch nicht wissen, was der Absender will. Diesem Uebelstand soll mit einem Code abgeholfen werden. Einen Silbencod, d. h. einem solchen, bei welchem jede Silbe oder jeder Buchstabe des Wortes eine besondere Bedeutung hat, halte ich für bedenklich, wegen der Verstümmelung durch den Telegraph. Unsere Meinung geht daher dahin, es solle jede der verschiedenenartigen Bestellungen durch ein einziges kurantes Wort ausgedrückt werden. Welche Wörter es sein sollen, ist vorläufig Nebensache, Hauptsache für uns ist, das System festzustellen, welches am besten geeignet ist, die Klarheit der Telegramme zu sichern.

Herr Moeklin: Nebst der Wahl der Wörter für die Bestellungen, dürfte auch Wert darauf gelegt werden, dass die Telegramme angeben, ob die Ankunft für Morgens, Mittags oder Abends gemeint ist. Ferner ist von Bedeutung, dass dem Code die grösstmögliche Verbreitung gegeben wird. Man müsste einen Code erstellen, der so einfach und klar ist, dass jedermann davon Gebrauch machen kann, und dies ist nur möglich, wenn ein Wort für jeden eintretenden Fall gewählt wird. Die Wörter könnten der Geographie entnommen werden, Berge oder Flüsse. Ich dachte zuerst an Städtenamen, diese würden jedoch zu Verwechslungen und Missverständnissen führen.

Herr Amsler: Was speziell die Einführung eines derartigen Code betrifft, halte ich sie nicht für sie leicht, als man vielleicht annimmt. Ich nehme an, dass ausser den hier vertretenen beiden Vereinen auch die übrigen Vereinigungen in Oesterreich, Italien etc. zum Anschluss eingeladen werden. Nun bilden aber alle Vereinigungen zusammen die grosse Minderheit aller bestehenden Hotels. Aus diesem Grunde wird dem Code ein Verzeichnis derjenigen Hotels beigegeben werden müssen, in welchen der Code adoptiert ist und verstanden wird. Andernfalls müsste man riskieren, dass er solchen Hotels gegenüber benutzt würde, die von demselben keine Kenntnis haben und die Bestellung nicht verstehen. Die Folge davon wäre, dass der betr. Gast den Code nicht wieder benutzt und ihn durch Weitererzählen seines Missgeschicks in Misskredit bringt. Von grosser Wichtigkeit erscheint es mir daher, alles gehörig vorzubereiten und den Code nicht eher zu lancieren, bis man die Sicherheit hat, dass keine Unannehmlichkeiten mehr entstehen können.

Herr Hoyer: Ich teile die Befürchtungen des Herrn Amsler nicht; durch das Mittel der Presse wird der Code sofort zum Gemeingut der Reisenden und der Hotelwelt werden, die Telegraphenbureaus sollen besonders benachrichtigt werden, so dass ein Kollege, wenn er ein solches Telegramm erhält und nicht versteht, sich dort Aufklärung holen kann und er wird es auch schlemistig tun.

Herr Moeklin: Als Mittel zur Verbreitung möchte ich auch die Reisebücher empfehlen. Ich glaube ebenfalls, dass für genügende Bekanntmachung leicht gesorgt werden kann.

Herr Boller: Ich teile ebenfalls nicht die Befürchtung des Herrn Amsler, es lassen sich Mittel und Wege finden, derselben vorzubeugen.

Herr Rössler: Sollte es nicht doch besser sein, sich an einen bestehenden Code anzuhalten?

Herr Hoyer: Ich halte einen eigenen Code für zweckmässiger.

Herr Landsee: Vor allem befürchte ich bei einem kombinierten Code die Verstümmelungen; durch einen einzigen veränderten Buchstaben kann das ganze Wort unverständlich werden. Die Hauptsache ist daher die möglichste Vereinfachung und zwar für alle Vereinigungen ein denselben Code.

Herr Amsler: Ich glaube, Ihnen nochmals bedächtiges Vorgehen empfehlen zu sollen, um nicht das Ganze beim ersten Wurf aufs Spiel zu setzen. Ein zweites Mal dürfte man nicht mit dieser Neuerung kommen, wenn sie das erste Mal nicht Erfolg hat. Ob der gegenwärtige Zustand noch ein Jahr länger dauert, hat nicht so viel zu bedeuten, als wenn die Neuerung an Überleitung und ungenügender Vorbereitung scheitert. Zur Wahl der Wörter dürfte die Gebirgswelt am besten dienen, unter Berücksichtigung der Internationalität, dagegen alle Namen in französischer Sprache.

Herr Landsee: Es soll jeder Verein in seinem Lande für Bekanntmachung sorgen unter Benützung der Presse, und alle sollen auf einmal und zu gleicher Zeit loschlagen. Man wähle die Namen von Bergen oder Flüssen.

Herr Boller: Es wird sich natürlich in erster Linie darum handeln, den Schlüssel an alle Mitglieder der Vereinigungen zu schicken, ehe man damit an die Öffentlichkeit gelangt. Er sollte in vier Sprachen gedruckt werden.

Herr Rössler: Ich erachte es für wichtig, dass die Worte so gewählt werden, dass aus dem Anfangsbuchstaben für den Hotelier auf den ersten Blick ersichtlich, um welche Bettenzahl es sich handelt. So etwas prägt sich ins Gedächtnis ein und erleichtert die Sache.

Herr Hoyer: Ich beantrage, der Code soll mit 1. Mai 1905 in Kraft treten. (Wird angenommen.)

Herr Rössler: Als Anmerkung sollte auf dem Code nebst der Tageszeit der Ankunft auch verlangt werden, wie lange der Gaste zu bleiben gedenkt; ohne Verbindlichkeit, natürlich.

Die Herren Rössler, Boller und Moeklin werden beauftragt, den Code auszuarbeiten.

\* \* \*

**Trinkgeldfrage.** Herr Hoyer: Ich habe dieses Traktandum auf die Tagesordnung genommen, weil gegenwärtig wieder viel darüber geschrieben wird und die Gelegenheit günstig ist, darüber zu diskutieren. Das Publikum sieht und kritisiert nur die Trinkgelder im Hotel, im öffentlichen Leben aber nicht. Zur Regelung dieser Frage müssen alle Faktoren mitwirken, Gast, Gastgeber und Angestellte. Wir haben genügend Beispiele, dass trotz Verbot, Trinkgelder stets mit Dank angenommen wurden. Die Abschaffung des Trinkgeldes wird nicht gelingen, weil die Angestellten nicht für Abschaffung sind. Der einzige richtige Weg ist ein prozentualer Zuschlag auf die Rechnungen, wir müssen dem Publikum zeigen, dass wir etwas tun wollen.

Herr Rössler: Ich war früher ein Feind des Trinkgeldes, bin aber zum Freund desselben geworden. Das Trinkgeld ist der Ausfluss des Egoismus.

Herr Landsee: Ich teile die Ansicht des Herrn Rössler. Das schlimmste ist wenn der Gast das Trinkgeld im Voraus gibt. Das Trinkgeld hilft viel mit zum Fröhlaufen der Angestellten. In neuerer Zeit haben uns die sog. Reformhotels mit Trinkgeldverbot Beispiele geliefert, dass es nicht abzuschaffen ist. Hatte der Gast zwei Glas Bier getrunken, so behauptete er, drei getrunken zu haben, ein Protest seitens der Kellnerin erfolgte nicht und damit hatte sie das Trinkgeld trotz Verbot. Auf diese Weise wurde mit andern Konsumationen verfahren, man bezahlte einfach etwas, was man nicht gehabt hatte oder von dem, was man gehabt, etwas mehr und dem Verbot war ein Schnippchen geschlagen. Es gibt krasse Beispiele, wie ein Gast dem Angestellten zumutet,

seinen Brotherrn zu schädigen, damit ihm, dem Angestellten, eine Entschädigung zuteil wird.

Herr Hoyer: Das einzige Richtige ist und bleibt der Zuschlag zur Rechnung.

Herr Rössler: Die Freiwilligkeit des Trinkgeldes muss gewahrt bleiben. Es folgt nun die Verlesung nachstehender, von Herrn Rössler verfassten Thesen:

1. Das Trinkgeld, in seinen verschiedensten Formen, als Gratifikation, Dotation, Remuneration, Tantieme, Prozente, Geschenke aller Art bis zur Tabakdose und Brillantnadel, wenn zu den höchsten Orden, wird bestehen, so lange Menschen sich untereinander Dienstleistungen erweisen und der Bedürfnis haben, sich dafür dankbar und erkenntlich zu zeihen.
2. Wem und wie in der Form der Freiwilligkeit, der Geschenke für hervorragende und besondere Leistungen erhalten wird, ist es billig denkenden Menschen nie lästig, sondern geradezu ein Bedürfnis.
3. In diesem Falle ist seine Annahme keineswegs entwidrigend oder entehrend, sondern im Gegenteil, ein Beweis dafür, dass der Empfänger ein tüchtiger, begehrwürdiger Angestellter ist.
4. Die Trinkgeldgegner auf Seiten des Personals sind nicht diejenigen, Unmündigen, Dummheiten, die gesalzene und gescheiterte, aus dem einzigen Grunde, weil es ihnen nicht zufießt.
5. Die Gegner auf Seite des Publikums sind: a) die Geizigen; b) die auf Sparsamkeit Angewiesenen; c) die Herzlosen, die Ungerechten und Egoisten; d) Theoretiker, die das Beste wollen, aber bei ihrem Studium zu viel Gewicht auf die Auswüchse und schlimmen Seiten legen.
6. Wir müssen daher trachten, die Auswüchse zu beseitigen:

a) dadurch, dass wir das Personal so besolden, dass es ohne Trinkgeld bestehen kann, was fast durchgängig in den Häusern, die es vermöge ihrer guten Preise zu leisten imstande sind, auch bereits geschieht;

b) dadurch, dass wir das Personal so erziehen und zur Ordnung anhalten, dass es das Gefühl hat, das Trinkgeld bilden nur eine freiwillig gegebene Extrabeholzung;

c) dadurch auch, dass der Gast auf keine Weise zu Gehaltszulagen gezwungen, sondern gegeben wird;

d) dadurch, dass die jungen Kellner schon frühzeitig angehalten werden zu sparen und auch mit dem Trinkgeld haushalten, mit dem Hinweis auf magere Monate und Jahre.

7. Das modernste und profitabelste für den Gast, zugleich aber auch schädlichste für uns, ist das Trinkgeld im Voraus, das Besteckungsgeld, der Bakschisch. Durch dieses wird das Personal so bestellt, so dass es fortwährend versucht, den Gast um unzulässige Vorteile zu verschaffen und ihm zugänglich zu machen, auf die er keinen Anspruch hat, für die er das Hotel nicht bezahlt.

8. Um dem Publikum das oft schwierige Verteilen des Trinkgeldes zu erleichtern, könnten in Passantenhäusern, wo der Gast nur kurze Zeit bleibt und niemandem vom Personal näher tritt, Kassen aufgestellt werden, die unter Mitverwaltung von Angestellten nach bestimmten Sätzen zur Verfügung kommen sollten.

9. Ein prozentualer Berlechnung des Trinkgeldes ist am einfachsten, das Guest zulässt, da es sonst den Charakter der freiwilligen Gabe verliert. Es tritt dann dasselbe ein, wie s. Z. mit der Serviceberechnung und nach einiger Zeit sind wir wieder auf dem alten Fleck.

10. In Bade-, Kur- und Familienhotels, wo die Fremden Wochen und Monate lang bleiben, ist alles zu belassen, wie bisher, und nur auf Anfrage und Wunsch der Prozentsatz anzugeben und vorzunehmen. Gewöhnlich wird der Gast dem Würdigen es selber geben oder gar nicht.

11. Es ist mit allen Mitteln dahin zu streben, dass die Hotelpreise wieder zu den unverhältnismässig gestiegenen Löhnen und den enormen Ausgaben für Bedienung (Personal) in ein richtiges Verhältnis kommen; der Moment ist jetzt allerdings nicht günstig. Minimalpreise für Zimmer, wo sich die Berufsgenossen bei Conventionalstrafe fest verpflichten müssen, hätten wohl den meiste Erfolg. Unbedingt müssen mindestens die Hälfte, bei dem Gaste, gleich etwas eingespart werden. Es durch den Weinkonsum einkönnen zu wollen, ist unrichtig, weil der Gast ganz falsche Anschanung über die Speisenpreise erhält; bei der Abstinentbewegung ist dies auch fast nicht mehr möglich.

Herr Hoyer: Es ist ein grosser Fehler der Angestellten, dass sie ihren Unterhalt im Hotel, Kost und Logis, Nichts rechnen, sonst würden sie finden, dass sie im Vergleich zum Kaufmannsstande ökonomisch günstiger gestellt sind, aber der Hang zum Nachahmen dessen, was sie um sich herum sehen, erhöht ihre Auslagen

unverhältnismässig und bringt sie nicht selten aus dem Gleichgewicht. Ich schlage vor, es solle durch Anschlag im Zimmer den Gästen empfohlen werden, zur Verrechnung des Trinkgeldes ein Zuschlag zur Rechnung zu gestatten. Man käme damit der Mehrzahl der Gäste entgegen und es würde dies zur Hebung des Ansehens der Angestellten, der bessern nämlich, beitragen.

Herr Boller: Wie bei der Lehrlingsfrage, können wir Schweizer Delegierte auch in dieser Angelegenheit nur unsere persönliche Meinung äussern, da wir hiefür kein Mandat besitzen. Ich für meinen Teil erkläre mich mit der Anregung einverstanden, es gibt dem Gast immer eine Rücksicht.

Herr Hoyer: Auf alle Fälle erleichtert es die Abreise des Gastes. Ich schlage Ihnen folgende Resolution vor:

#### Resolution.

Da alle unsere vieljährigen Bemühungen zur Lösung der Trinkgeldfrage an dem Egoismus des Publikums gescheitert sind, welches das Trinkgeld vielfach gibt, um sich Dienste und Vorteile zu verschaffen, die nicht zum regulären Betrieb des Hauses gehören, so soll dahin gewirkt werden, dass das Trinkgeld lediglich als Ausdruck der Zufriedenheit mit der Bedienung und als Dankbarkeit hießt betrachtet wird. Auf Wunsch der Gäste übernimmt bis zu einer definitiven Regelung der Frage die Hotelleitung die Verteilung eines eventuellen Trinkgeldes und schlägt einen Zuschlag von 15% bei einer Rechnung bis M. 20 bzw. Fr. 20 und 10% bei höheren Beträgen vor. Diese Summe soll unter Mitwirkung des Personals entsprechend unter die Angestellten verteilt werden.

Die Resolution wird einstimmig genehmigt. Herr Hoyer gibt zum Schluss der Hoffnung Ausdruck, dass die heutigen Beratungen der Hotellerie zum Segen gereichen mögen. Unter gegenseitigen Dankesbezeugungen wird die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

#### Hartungs Frechheit

scheint ganz unbegrenzt zu sein. Das vom Koblenzer Gericht gefällte, geradezu vernichtende Urteil, hat auf den sauberen Herrn nicht den geringsten Eindruck gemacht, denn er versendet an seine Opfer nachstehendes Rücksicht:

Gegenüber dem Lärm, der darüber erhoben wird, dass ein Amtsgericht ein unsere Klage abweisendes Urteil gefällt, welches noch dazu infolge unserer sofort eingeleiteten Berufung gar nicht einmal rechtskräftig geworden ist, weisen wir darauf hin, dass folgende Prozesse sämtlich definitiv zu unseren Gunsten abgeschlossen: 1. contra Winnig, A.-G., Wernigerode. 2. Schéidt, Gelsenkirchen. 3. Bockemühl, Gummersbach. 4. Besier, Merbach i. H. 5. Roesch, Wiesbaden. 6. Kugler, Salzungen. 7. Ziege, Elberfeld. 8. Gutmann, Gersfeld. 9. Gut, Herrenthal. 10. Frick, Osterode. 11. Naether, Halberstadt. 12. Stief, Buckstadt. 13. Kempa, Bralin. 14. Sehl, Darmstadt. 15. Bendeit, H.-Döndorf. 16. Stöckle, Kreuznach. Wir bemerken hierzu, dass dies unbedingt unsere letzte Aufforderung an Sie ist, sich in Güte mit uns zu einigen, und eine Nichtbeachtung derselben uns zu rücksichtlosem Vorgehen gegen Sie veranlassen muss."

In den Papierkorb!

#### Vertragsbruch.

Otto Lobenstein, Schenkbursche.  
Ch. Lang,  
Restaurant Bubenberg, Bern.

Hiezu eine Beilage.

**An die tit. Inserenten!** Gesuche um redaktionelle Besprechung werden nicht berücksichtigt. Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen 10 bis 25% Zuschlag reserviert. Komplizierter Satz wird extra berechnet

# Ball-Seide 95 Cts.

## Hôtel-Pension à Vendre

dans une situation unique de la Suisse romande avec une superbe sur tout le Lac Léman et les Alpes (alt. 750 m). Magnifiques forêts de sapins à proximité immédiate. Relié au réseau principal par un tramway électrique, 55 lits. Bains, lumière électrique. Véranda vitrée. Tout le confort moderne. Restaurant-terrasse. Dépendances pour chevaux et voitures. Grand jardin potager. Excellente clientèle assurée. Convient à Société en raison des facilités d'agrandissement. Grande affaire d'avvenir. Agents exclus.

Adresser les offres sous chiffre H 1971 R à l'administration du journal.

## Hotel-Mobiliar.

1977  
Sämtliches Mobiliar des Hotel Europe in Luzern ist einzeln oder partienweise zu verkaufen.  
Bucher-Durrer.

**TÜRK & PABST'S**  
FRANKFURT a. M. Rühmlichst bekannte:  
Worcester-Sauce. Mayonnaise.

T. & P's. W. Haue gibt Braten, Fischen, Tunten u. fritzenen Gebraden.

T. & P's. Mayonnaise- u. Lemonaden-Sauce sind von ausgezeichnete Güte.

**NIZZA. Hôtel Belvédère**  
Boulevard Czarewitch.  
Hotel-Pension I. Ranges. Hochgelegene standgeschützte Lage, reine Luft, grosser Garten. Tramwaystation, 5 Min. vom Bahnhof, 10 Min. von der Stadt. Moderner Komfort. Massige Preise. 189 E. Gimpert.  
Sommer: Gd Hôtel de l'Observatoire, St-Cergues s. Nyon.

bis Fr. 25.— p. Met. sowie feste das Gebräu in schwärz, weißer u. farbiger Henneberg-Seide" von 95 Cts. bis Fr. 25.— p. Met. gestalt, getrockt, kariert, gewalzt, Dämme etc. Seiden-Damaste v. Fr. 1.30—Fr. 25.— Ball-Seide v. 95 Cts.—Fr. 25.— Seiden-Bastkleider p. Rose „ 16.80— „ 85.— Braut-Seide „ 95 — „ 25.— Foulard-Seide bebrüdt „ 95 Cts.— „ 5.80 Plüscht und Sammt „ 90 — „ 56.80 p. Metre.

Crêpes de Chine, Seid. Voiles, Messaine, Vêlours Chiffon in reicher Auswahl. Mutter umgehend.

**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.**

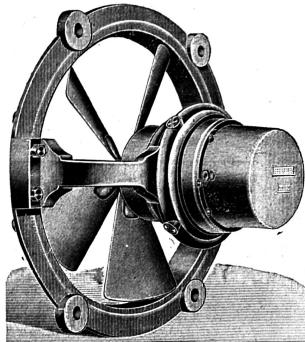
MAISON FONDÉE EN 1811.  
**BOUVIER FRÈRES**  
NEUCHATEL.  
SWISS CHAMPAGNE.  
Se trouve dans tous les bons hôtels suisses.

HORS CONCOURS (membre du jury)

EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900

In NIZZA ist vis-à-vis dem Crédit Lyonnais das rubig und schön gelegene  
**HOTEL DE ZURICH**  
sehr zu empfehlen. Pension von Fr. 8—12.  
Table d'hôte an kleinen Tischen. R. Michel, Besitzer auch Besitzer vom Kurhaus in Parpan.

## A. Kündig-Honegger & Cie, Zürich



168

liefern als Spezialität. **Zimmer-Ventilatoren** mit Wasser- oder elektrischem Betrieb für Hotel, Sanatorien, Restaurant etc.

**Komplette Ventilations- und Lüftungs-Anlagen** für Speisesäle, Hotel- u. Waschküchen, Closets etc. Beste Referenzen über ausgeführte Anlagen.

## Am Schlusse der Saison

liquidiere ich ca. 20,000 Rollen Tapeten dies- und vorjähriger Artikel in Posten von 12 bis 200 Rollen pro Dessin zur Hälfte der Verkaufspreise. Muster stehen bereitwilligst zur Verfügung.

Tapetenlager

**J. Bleuler, Zürich.**

Spezialität: **Hotel-Möbel**  
liefern billige, ganz aussergewöhnlich leistungsfähige südd. Möbelfabrik in vorzüglicher Ausführung. Gef. Anfragen unter H 1972 R an die Exped. ds. Bl.

## Zu vermieten.

Per 1. Januar 1905 das in bester Lage der Stadt Biel gelegene feine

## Café-Restaurant zum „Rüschi“

mit grossem Garten, Trinkhalle, deutsche Kegelbahn, im 1. Stock Säle der Kinasogenellschaft an nur ganz tüchtige Fachleute, mit prima Referenzen, welche über mindestens 10 mille verfügen.

Offeren sind zu adressieren an die **Bierbrauerei F. Walter, Biel.** 1983

## Zu verkaufen.

In einer aufstrebenden Hauptstadt der Zentralschweiz ein Geschäftsräsenden- und Passanten-Hotel à 50 Betten, alt renoviert. Dazu auf Wunsch eine Fuhrhalterei. Gesamt-Jahres-einnahme rund Fr. 80,000.— Auskunft erteilt: J. J. Rötschi, Notariats- und Geschäftsbureau in Solothurn. 1980

**Cotillon-** Ballorden, Knallbonbons, Scherzartikel, Attrappen  
**Touren** Franz Carl Weber in Zürich 60 mittlere Bahnhofstrasse 62

## luftgas

ist für Einzelbeleuchtung von Hotels, Gasthöfen, Villen, Fabriken die beste Lichteinrichtung der Gegenwart. Unser automatischer Luftgasapparat ist für Licht- und Nutzgutzwecke gleich rationell. Keine Maschine. Kein Acetylen. Vollständig gefahrios. Auf's Geringste reduzierte Bedienung. Störungen ausgeschlossen. Über 500 Anlagen im Betriebe.

Spezialgeschäft für Beleuchtung:

**E. Bürger**

Emmishofen (Kt. Thurgau)

145

Tüchtige Fachleute suchen auf Frühjahr 1905

**Hotel-Pension zu pachten.**  
Vierwaldstättersee bevorzugt.

Offeren unter Chiffre H 1990 R an die Exped. ds. Bl.

## Prima Lageräpfel Gute Wirtschaftäpfel

versendet in beliebigen Quantitäten ab Lager in Original-verpackung zu kulantesten Preisen

**Die Rheinthalische Obsthandels-Genossenschaft in Alstätten**

804 (Kt. St. Gallen). (H3782G)

## Haus-Telephon

### und Sonnerie-Installationen

#### Electric

Elektrischer Strom- Erzeugungs-Apparat

im eigenen Hause

In 4 Jahren amortisiert

Einfachste Behandlung

Prospekte, Kostenanschläge gratis

mit Apparaten moderner Konstruktion

Spezielle Hotel-Systeme

Zeit sparend, einfach

elegant, billig

Referenzen prima

#### R. Huppertsberg, Ingenieur

88 Asylstrasse - Zürich V - Asylstrasse 88



Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb; Handweberei

**MÜLLER & Co.** Langenthal (Bern).

Nur garant. haltbarste Qualitäten in

Tischzeug, Servietten, Kissen-

anzüge, Leintücher, Küchen- und

Officetücher, Waschservietten,

Schürzen etc.

Meterweise und fertig vernählt.

Brautaussteuern Feinste Handstickerei

Bett-Tücher Diverse Qualitäten in Rein- und

extrastarken Halbleinen.

mit eingewebten Namen.

Wir sind die einzige Langenthaler Leinenfirma mit eigener mechan. Weberei und

erbitten genaue Adresse um Verwechslungen zu vermeiden.

188

## Directeur d'hôtel

marie, tous les deux au courant du métier, actuellement à la tête d'un grand hotel, desire changer de position, soit comme directeur ou pour seconder le patron. Sera libre fin octobre. Adresser les offres sous chiffre H 1965 R à l'administration du journal.

## Zu verkaufen ein neues, best eingerichtetes Hotel

mit 35 Betten in der unmittelbaren Nähe des Bahnhofes einer Stadt der Zentralschweiz. Jahresumsatz ca. Fr. 50,000. Kaufpreis umstandshaber billig. Antritt nach Belieben.

Auskunft erteilt J. J. Rötschi, Notar in Solothurn. 1971

## Un architecte-entrepreneur

construirait au gré de l'acquéreur, hôtel à 1200 mètres d'altitude, sur propriété de 90,000 m<sup>2</sup>, station terminus d'un chemin de fer électrique marchant toute l'année et à proximité d'une ville de 90,000 habitants très visitée par les étrangers. Vue splendide et imprenable.

S'adresser sous chiffre H 1978 R à l'administr. du journal.

## Hotel-Pension

wird auf Frühjahr 1905 von tüchtigen Fachleuten zu pachten

gesucht.

Offerten unter Chiffre H 1989 R an die Exped. ds. Bl.

## BaldwinWeisser, Basel

Mechanische Werkstätte und Spezialgeschäft von technischen Einrichtungen für Hotels.

Badezimmer-Einrichtungen in jeder Ausführung.

Komplette Küchen-Einrichtungen, Warmwasserbereitung vom Kochherd oder

sowie alle in das Gebiet einschlägigen Arbeiten.

Gewissenhafte u. fachgemäss Ausführung.

## Disentiserhof

### Hotel und Kurhaus

nebst Dépendance „Alpina“ (90 Betten) in Disentis, Graubündner Oberland, wird aus Gesundheitsrücksichten verkauft. Eventuell wird ein Compagnon gesucht, durchaus bewandert im Hotelbau, sowie zur Führung des Hauses mit einer Einlage nach Übereinkunft.

1982

Sich zu wenden an den Besitzer:

Dr. A. Condrau in Disentis.

## Für Hoteliers.

Junger, tüchtiger Mann der Hotelbranche, sprachenkundig, sucht seine Stelle gelegentlich gegen Vertrauensposten zu ändern. Ihm zur Seite steht eine ebenfalls geschäftskundige Frau. Kautionsfähig.

Auftritten unter Chiffre H 1992 R an die Exped. ds. Bl.

## Zu vermieten in Algerien

das erste Hotel, 100 Betten. Jahresgeschäft. Einnahmen pro 1903: Fr. 278,000.— Antritt sofort oder später. Vorzügliche Gelegenheit. Kapitalkräfte, tüchtige Fachleute erhalten Auskunft unter Chiffre H 1991 R durch die Exped. ds. Bl.

## Hotel I. Ranges

(Berner Oberland).

Ein nachweisbar rentables, bestempelholenes, grösseres Fremdenstättabissement mit Dependenzen und Umschwing ist samt Mobiliar wegen Aufgabe des Geschäftes zu den günstigsten Bedingungen sogleich an einen soliden, tüchtigen Kollegen billig abzugeben. Anzahlung nach Übereinkunft. Agenten verboten.

Auftritten unter kollegialer Diskretion an die Expedition unter Chiffre H 1988 R.

## COMESTIBLES.

E. CHRISTEN, BALE.

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg  
**NACH LONDON**  
geht über Strassburg-Brüssel-  
**Ostende-Dover**

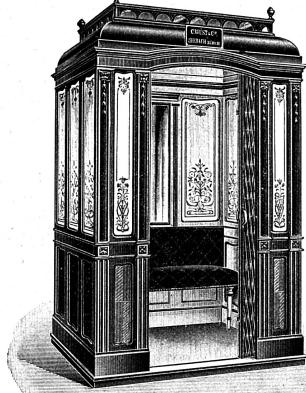
**Post-Route**  
unter belgischer Staatsverwaltung

**NACH LONDON** { mit drei Schnelldiensten täglich.  
welche zwei direkte Schnelldienste mit durchgehenden Wagen III. Klasse führt.  
mit ganz mod. Dampfern in prachtv. Ausstattung.  
TELEGRAPHIE MARCONI UND POSTDIENST AUF JEDEN DAMPFER.

**NACH LONDON** { von STRASSBURG in 15 STUNDEN  
Ostende-Basel und Ostende—Salzburg über Strassburg, Stuttgart, Ostende-Salzburg und Ostende-Wien über Basel, Zürich, Arlberg.

**DURCHGEHENDE WAGEN** { Fahrplanblätter sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen**, St. Albangraben, unentgeltlich erteilt.

**Seefahrt nur 3 Stunden.**



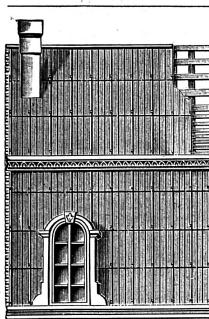
### C. Wüst & Comp. in Seebach-Zürich

bauen als Spezialität:

Elektrische Personen- und Waren-Aufzüge  
mit Pfeilradwinde nach eigenem patentiertem System.  
**Beste Aufzugswinde der Gegenwart**,  
welche vermöge ihres geringen Stromverbrauchs an jedes **Lichtnetz** (also auch Einphasenstrom) angeschlossen werden kann.  
Eine **Druckknopfsteuerung** eigenen Systems ermöglicht die Benutzung des Aufzuges **ohne Führer** durch jedes Kind.  
Billigste Anschaffungs- und Betriebskosten.  
Absolut ruhiger Gang. Präzise Steuerung. Vorzüglich Fangvorrichtung.  
Projekte u. Kostenvorschläge gratis. Man verlange ausführlich. Prospekt.  
47 Feinste Referenzen über ausgeführte Anlagen. (ZA1768g)

### Hotel-Direktor

Schweizer, noch in Stellung, mit prima Referenzen von ersten Häusern des In- und Auslandes, in allen Teilen des Hotelwesens durch und durch bewandert, sucht Engagement auf Frühjahr 1905. Jahres- oder Saisonstelle.  
Offeraten unter Chiffre H 1974 R an die Exped. ds. Bl.



### Ad. Schulthess, Zürich

Zinkornamentfabrik

Mühlebachstr. — Reinhardstr.

Metallbedachungen für Kupeln, Türe, Berghotels etc., Patent Registratur-Schränke mit od. ohne Rolladen-Verschluss, Firmenbuchstaben.

Ausführung von Ornamenten jeder Art in Zink, Kupfer etc. für innere und äußere Dekoration. Bewährteste Verkörperung aller Blecharbeiten. (ZA257g) Uebernahme sämtl. Spengler- und Holzmechanikerarbeiten etc. Reichhaltiges Musteralbum und illustrierte Prospekte zu Diensten.

### Hotel-Verkauf. Gutgehende

### Fremdenpension

an bestbesuchtem Höhenkurort (Jahresbetrieb) ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rendite nachweisbar. (H 2464 Ch) Anfragen befördert unter Chiffre 3133 das **Annoncenbureau der „Neuen Bündner Zeitung“** Chur. 809

On demande 1959

### un directeur

pour un grand hôtel d'un balnéaire en Espagne (Galice). — S'adresser pour les renseignements à M. **Enrique Primador**, 14 Paseo del Grat Martinez Campos, **Madrid**. (Espagne).



**Cafés torréfiés**  
aux prix les plus avantageux.  
**A. Stamm-Maurer**  
**Berne.**  
Echantillons et offres spéciales  
à disposition. 171

**Cafés verts.**

### HOTEL

L'hôtel de la Couronne à Fleurier Canton de Neuchâtel, est à louer ou à vendre. Pour renseignements à Mme. E. Grandjean, Rue du Collège. 800 (II 5292)

### Kurarzt

als solcher schon mehrfach tätig gewesen. Anfang der 30er Jahre, der 3 Hauptpraxis mächtig, mit prima Ausbildung (auch im Auslande), sucht für kommende **Sommersaison** in vermieteter Metropole Stellung als solcher. Sämtliche finanzielle Bedingungen nicht abwegig. Prima Referenzen zu Diensten. Schriftliche Offeren erbeten unter Chiffre Z Y 8874 an die Annenreise-Rudolf Mosse, Zürich. 2743 (ZA 11861)

### Ein Hotel in Vinschgau

modern eingerichtet, ohne Konkurrenz, mit garantierter Rentabilität, an frequentestem Platz, in lebhaftestem Betriebe, wegen Krankheit des Eigentümers sehr preiswürdig zu verkaufen. **Grossartige Zukunft durch die Vinschgauerbahn.** 1975 Ferner:

Ein grosses Hotel in Meran und ein solches in Bozen-Gries preiswürdig zu verkaufen. Naheres durch **Frid. Plant**, k. k. konz. Reitläden-Verkehrsraum, Meran.

### Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikanische **Hotel-Buchführung** nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbüro. Hunderte von Hotels in Amerika haben Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Annahmen. Richte auch selbst in Hotel und Restaurant-Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gebh nach auswärts. 137 H. Frisch, Büchereiexp., Zürich I.

### Kartoffeln

Speise- und Futterkartoffel, verschiedene Sorten, liefert waggonweise. 815 H 69851

**Max Kleebatt**  
Seligenstadt (Hessen).

Neuer, sehr schöner Renaissance-Kronleuchter

für elektr. Licht mit 11 Lampen in gläsern Kristallballon, 130 cm hoch, 90 Durchmesser, ist bedeutend unter Fabrikpreisen zu verkaufen und in Zürich zu besichtigen, ansonsten einige kleinere, schöne Leuchter. 2745 (ZA12061) Anfragen unter Z X 9098 an Rud. Mo. se, Zürich.

### Tafelbirnen

früher und später reise von 5 bis 10 Kilogrammungen an à 40 Cts. per Kilo versendet franko 1885

**Th. Schweizer**

Kurhaus Bocken, Horgen.

### Frische Champignons

liefern täglich die Schweiz. Champignons-Kulturen Zürich. Dépositaire auf allen Hauptplätzen gesucht. 2744 ZA11809

MAISON FONDÉE EN 1826.



**LOUIS MAULER & CIE**  
MOTIERS-TRAVERS (Suisse).

### NIZZA HOTEL DE BERNE

beim Bahnhof

100 Betten

Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei Deutsch sprechender Portier am Bahnhof

**H. Morlock**, Besitzer, auch Besitzer vom Hôtel de Suisse, früher Roubion.



### Berndorfer Metallwaren-Fabrik

**ARTHUR KRUPP**  
BERNDORF, Nieder-Oesterreich.



Schwerversilbernde Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch **Rein-Nickel-Kochgeschirre**. — **Kunstbronzen**

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:

**Jost Witz, Luzern**  
Pilatushof, gegenüber Hotel Victoria

Preis-Courants gratis und franko.



### „Vortex“-Geschirr-Spülmaschine

amerikan. Fabrikat

spült, reinigt, trocknet und poliert Teller, Tassen, Saucières etc. etc., Messer, Gabeln, Löffel etc. tc.

Elektrischer oder Dampfbetrieb.

Spart Zeit

Spart Bruch

Spart Arbeit

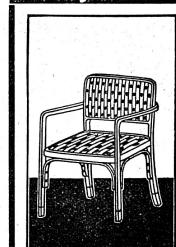
Spart Putztücher

und bezahlt sich über und über durch diese Ersparnisse.

Achtung! Wir fabrizieren diese Maschinen seit länger als 10 Jahren, und die Liste unserer Abnehmer umfasst über 2000 der grossen Hotels, Restaurants, Hospitaler, Dampferlinien etc. in Amerika, sowie eine grosse Anzahl von solchen in Europa. 184

Patentinhaber: **THE HAMILTON LOW Co.** u. Fabrikanten:

New-York, U. S. A. Bureau in London 59 Hatton Garden, E. C.



### • • • GRAND PRIX PARIS 1900 • • •

IRE STE AME, FONDÉE EN AUTRICHE, POUR LA FABRICATION DE MEUBLES EN BOIS COURBÉ

**J. & J. KOHN - VIENNE**

• DÉPOT - BALE - 9 LEONHARDSTRASSE 9 •

INSTALLATIONS - DE - CAFÉS - RESTAURANTS - ET - HOTELS

CHAMBRES - A - COUCHER - SALLES - A - MANGER - SALONS

ET - MEUBLES - DE - FANTASIE - EN - GRAND - CHOIX - ET

• • • • • A - TOUS - LES - PRIS • • • • •

SE - TROUVENT - DANS - LES - MAGASINS - DE - MEUBLES - LES

PLUS - IMPORTANTS - DE - LA - SUISSE - ET - DANS - TOUTES - LES

MAISONS - SPÉCIALES - DE - FOURNITURES - POUR - HOTELS



### Elektrische Anlagen speziell für Hotels und Restaurants

Signal-, Telefon- und Weck-Einrichtungen

Beleuchtungsanlagen jeder Art

Motorenanlagen für Küche und Wirtschaftsbetrieb

Elektrisch betriebene Personen- und Speiseaufzüge

erstellen unter Garantie

**Bolliger & Oberer**, Unternahmen, **Basel.**

Verlangen Sie kostenlose Berechnungen und Pläne.

Hotelbesitzer und Hotelangestellte gestatten wir uns ergeben hierdurch speziell aufmerksam zu machen auf unsere beiden Plazierungsbureau „International“

In ZÜRICH Niederdorfstrasse 18, Telefon 4101. \* In GENF Rue de Berne 8, Telefon 84. Telegram-Adresse für beide Bureaux: „BUREAU INTERNATIONAL“.

Dieselben befreien sich mit Vermittlung von Stellen für gut empfohlene weibliche und männliche Personal jeder Kategorie für Bureau, Saal, Restaurant, Küche, Etage, Lingerie, Postdienst in Hotel u. Restaurant in der Schweiz u. im Ausland.

**Die Landesverwaltung „Schweiz“**

des Internationalen Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurants-Angestellten.

## Schweizer Hotel-Revue.

## Les Vœux de Nouvel-An de l'hôtelier

Causerie par

le Dr. Otto Kölner, Innsbruck.

C'est le matin du Nouvel-An, dans une famille considérée. Le facteur vient d'apporter le courrier du matin, en y joignant ses bons souhaits. Tout le monde est occupé à trier la volumineuse correspondance. Tout d'abord, on s'empare des lettres dont l'adresse suffit à révéler une main aimée, puis de celles qui paraissent renfermer autre chose que la carte banale avec p. enfin, c'est le tour des cartes à un sou, qu'on parcourt rapidement et avec indifférence. Le boulanger, le boucher, le tailleur, le cordonnier, le dentiste et le ramoneur s'y donnent rendez-vous, et l'hôtelier lui même chez lequel la famille a passé ses vacances l'été dernier est représenté à ce concert de félicitations. — Une fois les noms parcourus rapidement, on ramasse tout le paquet et la servante l'emporte; au bout d'une heure, personne ne saurait plus dire quels sont ceux qui se sont acquittés de ce devoir de courtoisie.

Et cependant, que de travail, de soucis et d'argent ces petits cartons ne représentent-ils pas! Les commandes en ont été faites des semaines à l'avance, car les imprimeries, très occupées aux environs du Nouvel-An, sont obligées de renvoyer aux calendes grecques ou juives ceux qui ont négligé de donner leurs ordres en temps voulu. Puis, il s'agit de revoir les listes établies de longue date à cet effet, car la profession, la condition ou le rang des personnes qui y figurent peuvent avoir subi des modifications dont il importe de tenir compte. Cela fait, on se met à écrire les adresses, et enfin, ce qui n'est pas la partie la moins pénible de la tâche, on procède à l'affranchissement de ce monceau de souhaits. — „Jean qui pleure et Jean qui rit“, la mine soucieuse de l'hôtelier et l'air souriant du receveur des postes à l'époque du Nouvel-An ne me les rappellent que trop.

Quel est cependant le résultat produit par les peines, les soucis et la dépense souvent considérable de l'hôtelier? Ce résultat est nul. Car l'impression éveillée par sa carte perdue au milieu de la foule d'envois analogues ou semblables est trop faible, trop fugitive pour durer. Il ne faut pas une heure pour qu'elle s'évanouisse, alors que pourtant le but poursuivi est de rappeler le souvenir de l'expéditeur, soit à l'instant même, soit plus encore au moment opportun.

Mais d'autre part, si l'on négligeait ces égards, on s'exposerait à commettre dans mainte circonstance, un faux-pas grave de conséquences funestes, car il y a fous de gens qui tiennent infiniment à l'observation de cette formalité et qui considèrent comme une injure personnelle l'absence d'hommages auxquels ils croient avoir droit. Je connais des hôteliers qui, tout en souciant en plusieurs localités à des formules d'exonération de leurs de Nouvel-An, qui devraient en bonne règle les dispenser de l'accomplissement d'une formalité aussi désagréable qu'inutile, se voient néanmoins obligés d'envoyer dans toutes les contrées du monde une infinité de cartes de félicitations. Que faire en face de ce dilemme? D'une part, l'hôtelier est persuadé que ces félicitations sont inutiles, qu'elles ne lui rapportent que soucis et perte de temps et d'argent; d'autre part, il ne peut y renoncer sans blesser l'un ou l'autre de ses clients.

Quelques hôteliers ingénieurs, convaincus de longue date de l'inutilité de l'envoi d'une simple carte, se sont tirés d'affaire en adressant à leurs clients attirés de petits souvenirs tels qu'un buvard, un essuie-pluies, etc. Ces objets, d'un usage quotidien, sont des plus aptes à entretenir chez le destinataire le souvenir de l'établissement d'où ils proviennent. Ils n'ont qu'un inconvénient, c'est d'être assez coûteux; de plus, leur accumulation peut finir par produire l'effet inverse de celui qu'on recherche. Qu'on se figure la joie d'une personne de considération, recevant de plusieurs côtés, pour son Nouvel-An, toute une série de buvards!

Il est certain néanmoins que dans la catégorie des bibelots, on trouverait une foule d'objets répondant au même but que ceux que nous avons cités.

L'industrie aurait là un champ assez vaste ouvert à son esprit d'invention. En me permettant de donner ici quelques légères indications, je ne songe nullement à empêtrer sur l'ingéniosité des industriels ni sur le principe de l'utilité, qui doit en première ligne guider l'hôtelier. Il suffit d'un peu de réflexion pour voir affluer des idées dont la mise à exécution rationnelle ne peut manquer de conduire au but.

Les privilégiés parmi Messieurs les hôteliers, ce sont ceux qui résident au sommet ou dans le voisinage d'une montagne célèbre, la Jungfrau, la Rigi, le Cervin ou toute autre. Quelques cailloux de la grosseur du poing, utilisables comme presse-papiers par exemple, sont vite ramassés. On y fait polir une facette sur laquelle on peut graver ou peindre en lettres dorées ou de couleur: „Vœux de bonne année de la Jungfrau, du Rigi etc.“; c'est suffisant pour entretenir le souvenir du donateur. C'est là un objet qu'on conserve en bonne place, sur

son bureau ou au salon, non seulement pour se rappeler à chaque instant la contrée, la maison d'où il provient, mais encore pour le montrer aux amis, pour en parler et faire ainsi, à l'hôtel qui l'a envoyé, une réclame durable.

Maintenant que les arts graphiques sont à même de produire, à des prix d'une modicité fabuleuse, de fort belles chromolithographies, il semble possible d'utiliser dans le même but de petites gravures bien exécutées. L'essentiel serait de leur donner un cadre original, sortant de la banalité vulgaire. Si ces conditions sont remplies, la gravure, ne fût elle qu'une sorte d'affiche, trouvera grâce aux yeux du destinataire qui lui réservera une place modeste chez lui.

Le coût de la gravure encadrée ne serait peut-être que légèrement supérieur à celui d'une belle carte de félicitations, mais l'effet produit serait incomparablement plus profond. Il en serait, de même pour de jolis transparents, munis d'un cadre et de cordons permettant de les suspendre aux fenêtres. Dans ce cas cependant, il faudrait s'en tenir à des motifs de paysages choisis dans les environs de l'établissement, et s'abstenir de reproduire l'hôtel lui-même; la réclame serait trop apparente.

La sculpture sur bois trouverait ici des applications particulièrement fertiles. Cette branche étant de nos jours dirigée et cultivée par de véritables artistes, il serait facile de lui faire produire, en vue du but que nous poursuivons, des bibelots de toute originalité et d'un effet charmant. Des figurines polychromes représentant par exemple un personnage en costume national, un chamois ou tout autre animal caractéristique pour la contrée, constitueraient de charmants cadeaux dont l'efficacité ne serait certainement pas négligeable.

Mais il n'est pas nécessaire de recourir à ces produits de l'industrie. Un gland bronzé ou doré, pourvu d'un nœud de couleur rouge ou bleue portant une dédicace, est d'un très joli effet, et ce souvenir qui plait par sa simplicité même, suspendu aux parois d'une chambre, suffit parfaitement à rappeler la mémoire du donateur.

L'industrie ne manque pas de branches qui pourraient contribuer à la création de souvenirs de ce genre; je ne veux parler ici que de la vannerie, de la verrerie, de la menuiserie et de la marqueterie. Il y a quelque temps, la direction d'une station thermale réputée a envoyé à ses clients une règle d'un dessin charmant. La papeterie elle aussi pourrait se distinguer dans ce domaine en produisant des objets auxquels on se plairait à réservé la place d'honneur au salon ou au bureau.

Ce qui est certain, c'est que la carte de Nouvel-An est surannée et demande à être remplacée par quelque chose de mieux, de plus efficace. Sans vouloir préjuger l'avenir, je crois pouvoir affirmer qu'un jour ou l'autre, la mode s'emparera d'un des objets préconisés dans les lignes qui précèdent, et que les jours de l'an futurs nous apporteront peut-être autant de corbeilles à ouvrage ou à fleurs qu'ils n'apportent aujourd'hui de cartes plus ou moins riches et élégantes.

### Commentaire de l'article „Une tempête dans un verre d'eau“

(Correspondance de la Riviera.)

Ainsi que nous l'apprend votre article „Une tempête dans un verre d'eau“, le *Radewelt* propose aux automobilistes le boycott de la Suisse. Nous autres habitants de la Riviera ne pouvons qu'envier cette heureuse Suisse de la meilleure prospérité. Nous sommes à même d'apprécier à leur juste valeur, les mesures énergiques qu'a prises le gouvernement suisse contre la vitesse exagérée et dangereuse des automobiles; car, bien que nous ayons en France des règlements sur les automobiles, MM. les chauffeurs ne les observent aucunement. On pourrait croire que le nombre des accidents qui est légèrement déréglé rend ces messieurs plus prudents, sans qu'il soit nécessaire d'édicter des lois draconiennes, mais il n'est malheureusement rien, au contraire.

Chaque jour on nous répète que le séjour, si aimé et si agréable autrefois à la Riviera, est devenu désagréable et presque impossible pour les familles, grâce au grand nombre d'automobiles qui se donnent ici rendez-vous.

MM. les automobilistes ne reconnaîtront-ils donc jamais qu'ils n'ont à s'en prendre qu'à eux-mêmes si la police et le public prennent quelque fois des mesures exagérées?

Naturellement, il ne peut être question pour un homme de bon sens d'opposer à l'emploi raisonnable des automobiles, car l'avvenir réserve à l'automobile une place prépondérante dans les moyens de locomotion. Mais il est urgent, de s'élever énergiquement contre un abus qui rend les routes dangereuses, sinon impossibles aux piétons et aux voitures.

Quand une minorité terrorise la grande majorité, il faut l'en empêcher, que cette minorité se recrute dans les classes élevées ou inférieures de la société.

de la

## Revue Suisse des Hôtels.

## Les Vœux de Nouvel-An de l'hôtelier

Causerie par

le Dr. Otto Kölner, Innsbruck.

La Suisse n'est du reste pas le seul pays qui ait promulgué des règlements sévères, ceux du Grand-Duché de Bade le sont encore plus, et même en Amérique, on a été forcé de prendre des mesures très sévères.

En prétendant que la Suisse vit au trois quarts de l'industrie hôtelière, le rédacteur de la *Radewelt* montre, ou qu'il ne connaît pas la statistique, ou qu'il ne faut pas prendre au sérieux qu'il avance, car, quoique l'industrie hôtelière joue un très grand rôle en Suisse, elle doit pourtant céder le pas à un grand nombre d'autres industries.

Il est d'ailleurs peu probable que ce soit pour les beaux yeux des Suisses ou même des Suisses que MM. les propriétaires d'automobiles viennent dans ces pays.

C'est donc parce que celui-ci leur offre ce que d'autres pays ne peuvent leur offrir, non seulement au point de vue des beautés de la nature, mais aussi de ses excellents hôtels.

Je ne relèverai pas une expression comme „les folteries des hôteliers suisses“, car personne ne la prendra au sérieux.

Si la *Radewelt* s'imagine, qu'en cas de boycott, au bout d'un an, les bons Suisses viendront, chapeau bas, au congrès d'automobilistes supplier ces messieurs de revenir, elle pourra bien se tromper.

J'ai au contraire la ferme conviction que la plupart s'écrieraient: „Dieu soit loué, nous voilà délivrés de ce fléau!“ C. St.

## Kleine Chronik.

Nizza. Herr A. Schmehl übernimmt am 15. November die Direktion des Hotels de Suisse.

Arosa. Das Grand Hotel ist künftig an Herrn H. Balli Lessing übergegangen mit Amttritt auf 15. Oktober.

Konstanz. Herr H. Föhrenbach, Besitzer des Bahnhofshotel Schönebeck hat in sämthchen Räumen seines Hauses Zentralstation eingerichtet.

Brunnen. Herr Schellenberg, früher in Hotels ersten Ranges tätig und zuletzt Inhaber des Restaurants Sihlwald in Zürich, übernimmt als Gerant die Leitung des der Aktiengesellschaft des Grand Hotel gehörenden Hotel Mythenstein.

Telegraphische Kurz-Adressen. Wie das Journal de Genève mitteilt, ist die Genfer Handelskammer von der Telegraphendirektion verständigt worden, dass von Bern aus Weisung ergangen sei, bis 31. Dezember ohne weiteres alle Telegramme mit vereinbarter Adresse zu befördern.

Nizza. Die Herren Baumgartner & Meyer, Besitzer des Rheinseehotels haben das Meer gelegentlich der Prinzessin künftig erweitert und verlängert, dasselbe am 15. Januar nach Umbau und vollständiger Renovierung des Hauses, Anlage von Warmwasserheizung und Neumöblierung unter dem Namen Hôtel des Princes und Bellevue wieder zu eröffnen.

Abnahme des Billardsports. Die Billards sind in Frankreich in steter Abnahme begriffen. Während in den achtziger Jahren noch mehr als 100,000 gezählt wurden, gingen sie 1890 auf 96,000 zurück; nach den allerletzten Ausweisen für das laufende Jahr gibt es nur noch 89,676, für die 1,045,000 Fr. St.-uern zu beobachten werden. Die Verminderung der Billards wird auf die Einwirkung des Radfahr- und Motorwagensports zurückgeführt.

Bestrafter Stellenvermittlungsschwindel. Der 40jährige Billardspieler hat die Abreise aus dem Hotel des Prinzen künftig erweitert und verlängert, dasselbe am 15. Januar nach Umbau und vollständiger Renovierung des Hauses, Anlage von Warmwasserheizung und Neumöblierung unter dem Namen Hôtel des Princes und Bellevue wieder zu eröffnen.

Falsche Zeitungsmeldungen. Herr Buehner berichtet sich in der „Neuen Zürcher Zeitung“ darüber, dass fortwährend in den Blättern von Neugründungen, Bahnanlagen etc. aufzutischen, auf seine Initiative zurückzuführen seien, während ihm von allen diesen Projekten gar nichts bekannt sei. So kann Herr Buehner dazu erneut ein Konsessionsgesuch für eine Drahtseilbahn von Lüthal nach Braunwald eingereicht haben. Die Obergericht verurteilte Müller zu 1 Jahr Arbeitsstrafe und Motorwagensports zurückgeführt.

Gut französisch. Ein Gegenstück zum „Français fédéral“ bildet das französisch der königlichen Brunnenvorwaltung in Bad Schwalbach. An der Weisbrunnquelle in Schwalbach findet man nämlich das folgende „französische“ Plakat: „Les respectueux voyageurs sont priés poliment de prendre des cartes pour boire, à la casse dans la maison des bains et de les montrer au fontenier, avant de commencer la cure. Il est défendu au fontenier et aux filières qui doivent l'en demander des pourboires, sous peine de punition d'être congédié“ (l). L'administration Royale des eaux.“

Un nouveau truc. Le commissaire de police aux délations spéciales et judiciaires à Paris, s'occupe de rechercher, parmi les hôteliers et tenanciers de maisons meublées, les victimes d'une femme audacieuse, qui soutire des sommes relativement importantes aux propriétaires d'hôtels, à l'aide du procédé suivant: Elle écrit de Montreux, où elle a besoin d'une chambre. Elle ne regarde pas au prix, et elle insiste pour que tout soit prêt pour la recevoir, lors de son arrivée. Deux jours après, la future locataire écrit que son itinéraire se trouve un peu dérangé, et demande d'être logée à la station de Montreux, pour visiter une parente malade. Enfin, l'hôtelier reçoit, à deux jours d'intervalle, encore une circulaire imprimeré, qui émane d'une agence que l'on recherche en ce moment. Le document expose que le voyageur a déposé 100 frs. pour le paiement des droits de douane qui frappent ses bagages: dentelles, rubans, bijoux, etc., mais que la somme est insuffisante, il faut encore 50,60 ou 70 frs., que l'agence qui détient les bagages réclame au propriétaire de l'hôtel de Paris, qui est le destinataire définitif. Ensuite, les stupides, nombreuses, et satisfaction est toujours donnée à la demandante, ainsi qu'à ses intermédiaires. Mais quelques plaintes se font pourvoir, et la voleuse est actuellement l'objet de poursuites. C'est une nommée Bertha L.... L'enquête continue.

Der Wein von 1904, so wird in einem übersichtlichen Bericht der *Times* dargestellt, verspricht ausserordentlicher Güte zu werden. Das Jahr 1903 brachte in den meisten weinbauenden Ländern mit Ausnahme von Italien, Oesterreich-Ungarn und Algerien nur einen halben Ertrag, und die Güte liess viel zu wünschen übrig. Das wird durch dieses Jahr wieder ausgleichen. So produzierte Frankreich im Jahr 1900 über 500 Millionen Liter, 1903 knapp 600 Millionen. In der gleichen Zeit wurde Litauen 1903 gegen 198 Millionen, und in den übrigen Ländern war das Verhältnis ebenso. Was nun die diesjährige Ernte anbetrifft, so heisst es in dem Bericht über Deutschland, dass im Rheingau, an der Mosel, in Hessen und der Pfalz die Lese nicht allein ausgesiebt ist, sondern dass auch aller Wahrscheinlichkeit nach ein Weinchens zu erwarten sei, das denen von 1893 und der sechs bis sieben guten Jahren des vorigen Jahrhunderts gleich ist. Gleichzeitig Nachrichten kommen aus Frankreich. In der Gironde ist die Ernte mit 10% höher als im vorjährigen und die Qualität steht im allgemeinen auf der gleichen Höhe. An Médoc ist der Ertrag zwar höher als im vorjährigen Jahr, aber nicht so reichlich wie in den übrigen Teilen der Gironde. So werden Château Margaux und Lafite etwa 800 Ochhof-keltern, Château Leoville etwa 900 und Pontet-Canet und Château Londenje je etwa 1200. Die weissen Bordeauxweine versprechen ausgezeichnet zu werden, ebenso die Burgunderweine, während die Champagnen einen reichen und vorzüglichen Herbst zu erwarten haben. Die Lese in den übrigen Teilen der Gironde ist gegen 400 Millionen Liter auszuführen, von denen die meisten wohl nach Frankreich gehen werden. Portugal, Spanien und Madeira wissen ebenfalls über einen ausgezeichneten Herbst zu berichten, so dass Portwein, Madeira und Sherry von 1904 zu den besten werden. Nicht ganz so gut ist die Ernte in Italien und Oesterreich-Ungarn ausfallen, wo die Weinberge unter der Hitze zu leiden hatten.

## Verkehrswesen.

Die Arth-Rigi-Bahn wird am 3. November den Betrieb einstellen.

Die Davos-Schatzalp-Bahn hat im September 4024 (1903: 4930) Personen befördert.

Bern-Schwarzenburg-Bahn. Nach langen Verhandlungen über die Frage, ob die mit staatlicher Subvention zu erstellende Eisenbahnverbindung von Bern nach Schwarzenburg schmalspurig oder normalspurig gebaut werden sollte, hat der Grossrat Rat Bern entschieden für eine Normal-spurbahn.

Drahtseilbahn zur Bestuhlung. Die starke Frequenz, die sich die Bestuhlung diesen Sommer zu erfreuen hatten, scheint nicht unbemerkbar geblieben zu sein. Wie verlautet, hat letzter Tage ein Konsortium dem eidgenössischen Eisenbahndepartement ein Konzessionsgesuch für eine vom Seeufer bis zum Eingang der Höhle zu erbauende Drahtseilbahn eingereicht.

Bahnlinie Bellinzona-Misox. Die Studien für die Misoxer-Bahn Bellinzona-Misox sind ganz neu bearbeitet worden, indem die elektrische Bahn nicht mehr die Kantonsstrasse benötigen soll, was die beim ersten Projekt vorgesehen war, sondern auf eigenem Terrain fahren wird. Der neue Kostenvoranschlag sieht einen Aufwand von 210,000 Fr. vor, um welche der Kantone Tessin für die 15 km auf dem Tessinischen Gebiet einen Beitrag von 105,000 Fr. leisten zu lassen.

Ein ausländischer Protest gegen die Automobilbewegung. Aus Deutschland ist seitens eines in hohem Ansehen stehenden Bürgers folgende Zeitschrift an den Bundesrat eingegangen: „Seit vielen Jahren besuche ich während der Sommermonate die Schweiz und mit Vorliebe die Ortschaften am Vierwaldstättersee. Der Aufenthalt am See ist mir nie verleidet, wie im letzten Sommer durch die Automobile. Die Strasse von Weggis bis hinunter nach Flüelen ist so schmal, dass dieselbe nur für Fußgänger und gewöhnliche Fuhrwerke Raum bietet. Ein Automobilist, dessen Motor nicht so stark ist, kann die Lebensauszweichen vermeiden, zudem verhindert die einen penitenten Gestank und einen Staub, der dem Passagier jeden Genuss an der herrlichen Natur verleidet. Es ist vorauszusehen, dass, sofern dem Fahren mit Automobilen auf der betreffenden Strasse nicht Einhalt getan wird, der Fremdenverkehr sich immer mehr von dort wegzieht. Im allgemeinen Interesse der die Schweiz besuchenden Fremden, sowie auch der Schweiz selbst, speziell der Bewohner des rechten Ufers am Vierwaldstättersee, ersuche ich ergebenst, das Fahren mit Automobilen auf der genannten Strasse zu verbieten.“

Fremden-Frequenz.

Baden. Anzahl der Kurgäste am 16. Okt. 9735. Zunahme während dieser Woche 118. Gesamtzahl am 28. Oktober 9843.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1<sup>er</sup> et 2<sup>er</sup> rang de Lausanne-Ouchy du 7 oct. au 14 oct. : Angleterre 1239, Russie 718, France 1337, Allemagne 556, Amérique 234, Russie 340, Italie 81. Divers 464. — Total 4971.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. 8. bis 14. Okt. Deutsche 609, Engländer 231, Schweizer 202, Franzosen 81, Holländer 69, Belgier 12, Russen und Polen 113, Österreicher und Ungarn 66, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 107, Dänen, Schweden, Norweger 18, Amerikaner 34, Angehörige anderer Nationalitäten 20. Total 1562.

Gewissenshaft. Graf (bei Heimkehr zum Chaufrour): „Sehen Sie doch 'mal nach, ob keine Knochenplitzer an den Rädern hängen, mir was, als ob wir wieder einige Leute überfahren hätten!“ Protest. Wirt (zu seiner jungen Frau, die mit den Gästen kokettiert): „Jetzt hört's aber auf, oder glaubst du vielleicht, ich hätte Dich zur Hebung des Fremdenverkehrs geheiratet?“

Genf \* Hôtels-Office \* Genève  
18, rue de la Corraterie, 18

Internationales Bureau  
für Kauf, Verkauf, Mietung  
von Hotels, Guteschen und Re-  
serven. Investoren-Aufnahmen.  
Gegründet und geleitet von  
Oscar und administré par un  
gruppe d'hotelliers.

Demandez le prospectus et les formulaires. —

